Redaktion, Druck und Verlag von
R. Graßmann,
Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstraße 17
bei O. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich
15 Sgr., in Stettin monatlich 4 Sgr.

Nr. 186. Freitg, 11. August 1871.

Deutschland.

** **Berlin**, 9. August. Es scheinen nunmehr die jüngsten französischen wie deutschen amtlichen Erklärungen darin übereinzustimmen, daß die zweite halbe Milliarde der Kriegsentschädigung endlich gezahlt worden ist. Es waren nämlich 510 Millionen Francs bis Ende Juli und etwa 170 weitere Millionen Anfangs dieses Monats gezahlt worden, welche Beträge unter Zurechnung der für die Ostbahn in Anrechnung zu bringenden 325 Millionen allerdings die erste Milliarde ergeben. Es wundert hier keineswegs, daß Frankreich sich eifrig bestrebt, nun die dritte halbe Milliarde noch im Laufe dieses Monats zu decken, da erst diese eine weitere Zurückziehung der Okkupationstruppen ergeben wird. Das Verhältniß Deutschlands zu Frankreich überhaupt unterzieht auch die neueste „Prov.-Corr." in einem beachtenswerthen Artikel ihrer Prüfung: das ministerielle Organ läßt erkennen, daß man diesseits keineswegs davon befriedigt ist, daß man in den höheren politischen Kreisen in Paris und Versailles nicht von dem Wahne sich losmachen kann, über die Nachbarn eine gewisse Superiorität ausüben zu müssen; der Artikel aber betont es ebenfalls, daß Frankreich des Friedens wohl mehr noch wie Deutschland bedürftig ist und ganz besonders den Wunsch hegen sollte, in uns einen befreundeten und friedfertigen Nachbarn zu haben. — Der Handelsminister hat in einer abermaligen Verfügung vom 5. d. M. Anlaß genommen, die Bahnverwaltungen auf einen regelmäßigen und geordneten Verkehr hinzuweisen; zu diesem Zwecke sollen bis 10. jeden Monats Verzeichnisse eingereicht werden, welche die im Monat zuvor etwa vorgekommenen Verspätungen der Courier-, Schnell- und Personenzüge, deren Ursachen und die den schuldigen Beamten zuerkannten Strafen enthalten. — Die Nachrichten über den Stand der Gewerbe sind im Allgemeinen recht günstige und lassen eine Nachwirkung des Krieges minder wie nach 1866 erkennen; die Einnahme der Steuern hat zugenommen, der Umsatz in den Sparkassen hat sich bei Weitem gesteigert, und auch auf anderen Gebieten ist ein gleich günstiger Aufschwung wahrzunehmen.

Berlin, 9. August. Man schreibt der „N. Pr. Z." aus Wien vom 7. d.: „JJ. MM. der Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Joseph werden, neuesten Mittheilungen zufolge, nicht in Ischl, sondern in Wels zusammentreten. Dorthin nämlich wird der Kaiser von Oesterreich seinem erlauchten Oheim entgegenreisen, um denselben zu empfangen und zu begrüßen. Die Zusammenkunft soll am 11. d. M. stattfinden und beide Monarchen werden sich noch an diesem Tage zum Besuche J. M. der Kaiserin von Oesterreich nach Ischl begeben. Die Begegnung der Kaiser hat einen rein persönlichen Charakter, weshalb die beiderseitigen Minister der auswärtigen Angelegenheiten sich nicht in der Begleitung der Monarchen befinden werden. Kaiser Wilhelm setzt am 12. die Reise nach Gastein fort, wo ihm etwa 8 Tage später Kaiser Franz Joseph einen Gegenbesuch abstatten wird. Die Möglichkeit ist nicht ausgeschlossen, daß vor oder nach der Monarchen-Begegnung in Gastein auch die Minister Fürst Bismarck und Graf Beust daselbst zusammentreffen. Doch ist darüber Bestimmtes hier noch nicht bekannt."

— Die „Prov.-Corr." meldet: Unser Kaiser hat nach einem zweitägigen Aufenthalt in Koblenz und Wiesbaden seine Reise über Mainz nach Homburg fortgesetzt und wurde überall in herzlichster und freudigster Weise begrüßt. Am 10. gedachte der Monarch Homburg zu verlassen und auf der Weiterreise nach Gastein zunächst einen Ausflug nach Ischl zu machen, um daselbst dem Kaiser Franz Joseph einen freundschaftlichen Besuch abzustatten.

— Die Kommission zur Ausbildung der Statistik des Zollvereins hat, wie der „B. C." meldet, in der abgelaufenen Woche die Vorschläge für die Statitik der Gewerbebetriebe eingehend erörtert, so daß deren Beendigung in der nächsten Woche in Aussicht genommen werden kann. Außer der dann noch zu erledigenden Geschäftsstatistik der Zollvereins-Verwaltung wird von einer Subkommission auch noch eine Statistik der Seeunfälle an den deutschen Küsten vorbereitet.

— Der Eisenbahnbetrieb hat durch die Kriegsverhältnisse und namentlich durch die Militär-Transporte mancherlei Störungen erlitten. Auch in jüngster Zeit ist noch vielfach über Verspätungen und Anschluß-Versäumnisse Klage geführt worden. Mit Rücksicht hierauf sind, wie die „Prov.-Corr." meldet, von Seiten der vorgesetzten Behörde die erforderlichen Weisungen ergangen, damit der Eisenbahndienst wieder zur vollen, dem Verkehrsbedürfnisse entsprechenden Regelmäßigkeit und Pünktlichkeit zurückkehre. Durch Verfügung des Handelsministeriums ist den Eisenbahn-Verwaltungen aufgegeben worden, für die genaue Durchführung der festgestellten Fahrpläne nachdrücklich Sorge zu tragen. Um den Nachtheil der Verspätung auf Anschlußpunkten vorzubeugen, ist in Aussicht genommen, der auf einzelnen Linien schon bestehenden Einrichtung von Extrazügen für die Nachsendung verspäteter Reisenden eine größere Ausdehnung zu geben.

— Die Berichte, die aus den verschiedene Provinzen über den Stand der Gewerbe eingehen, lauten äußerst günstig. Die nachtheiligen Wirkunge des Krieges sind theils bereits vollständig, theils ahezu verschwunden, und in einigen Landestheilen ist ein Aufschwung der erfreulichsten Art zu konstatiren wie er nach dem Kriege von 1866 nicht sobald eintrat. Ein sicheres Zeichen für die günstige Lage der Industrie ist die Thatsache, daß in den Steuerverhältnissen kein Rückgang stattgefunden hat, obgleich die Personalsteuer der betreffenden Mannschaften so lange ausgefallen ist. Auch die Sparkassen befinden sich in blühendem Zustande, was von den günstigen Verhältnissen der Mittelklassen Zeugniß giebt.

— Die „Prov.-Korr." schreibt, Privat-Nachrichten bestätigend:

„Die französische Regierung hat es sich angelegen sein lassen, kurz nach der jüngst erfolgten Zahlung der ersten 500 Millionen Franken eine zweite Abzahlung auf die Kriegsentschädigung zu leisten. Auch sind Vorbereitungen getroffen, um die Entrichtung einer dritten halben Milliarde schon in nächster Zukunft möglich zu machen, obwohl durch den Frankfurter Vertrag der Termin für diese Zahlung auf den 1. Mai 1872 angesetzt ist."

Die Korrespondenz fügt hinzu:

„Wenn leichtfertige Kundgebungen im Nachbarlande aus den schnell erfolgenden Zahlungen vorzugsweise Anlaß nehmen, mit den vermeintlich unerschöpflichen Hülfsquellen Frankreichs zu prahlen, so tritt dadurch nur um so klarer zu Tage, wie sehr die Behauptung berechtigt war, daß die von deutscher Seite gestellten finanziellen Forderungen durchaus der Leistungsfähigkeit Frankreichs angemessen seien. Offenbar zeigt die französische Regierung ein besseres Verständniß ihrer Pflichten und der allgemeinen Lage, wenn sie die durch den Friedensschluß ihr wieder geöffneten Hülfsquellen des Landes für die Vollendung des Friedenswerkes, nicht aber nach den Eingebungen eines unheilbaren Hochmuthes verwendet, welcher unmittelbar nach zerschmetternden Niederlagen an die Vorbereitungen zu neuen Kriegen denkt."

— Die seit etwa einer Woche durch die Presse gehenden Mittheilungen über das Vorschreiten der Cholera beruhen nach der „N. A. Z." fast sämmtlich auf Ungenauigkeiten und Uebertreibungen. Nach offiziellen aus der Provinz Preußen hier eingegangenen Nachrichten sind bis zum 4. d. M. in Danzig acht Mann, unter ihnen zwei Matrosen Sr. Majestät Schiff „Pommerania", an der cholera nostras, Sommercholerine, die durch ihre nicht ansteckende Form von der wirklichen Cholera sich wesentlich unterscheidet, erkrankt. Von diesen ist Niemand gestorben. Fälle asiatischer Cholera waren bis zum 4. August weder bei Civil- noch Militärpersonen vorgekommen.

Mainz, 7. August. Se. Majestät der Kaiser Wilhelm traf heute Vormittag 11 Uhr von Wiesbaden zur Besichtigung der Garnisontruppen hier ein. Vor einem Jahre fast in demselben Augenblicke verließ Se. Majestät mit dem großen Hauptquartier unsere Stadt, am Tage vorher waren die glänzenden Siege bei Spicheren und Wörth erfochten. Die Ehre der Kaiserparade galt dem Jahrestag jener glorreichen Thaten. Die nebst deren Rekonvalescenten auf dem Paradeplatz aufgestellten Truppen empfingen den greisen Helden, den schon in Castel der Festungsstab und die Spitzen der Civilbehörden begrüßt hatten, und sein glänzendes Gefolge mit begeisterten Hurrahs. Nach abgenommener Parade, bei welcher Se. Majestät an die Rekonvalescenten heranritt und sie besonders begrüßte, versammelte der Kaiser das Offizierkorps der Besatzungstruppen um sich, um seine Befriedigung über die Haltung der Truppen und seine erneute Anerkennung auszusprechen für die ruhmreichen Thaten des verflossenen Jahres. Die von Sr. Majestät passirten Straßen hatten ein glänzendes Festkleid angelegt. Eine aus der Stadt selbst und den Städten und Orten der Nachbarschaft zusammengeströmte, nach Tausenden zählende Masse gab der Erinnerung an die Nachrichten, welche vor einem Jahre das ganze Vaterland durchglühten, in einem unbeschreiblichen, von der Straße bis in die obersten Stockwerke der Häuser brausenden Jubel Ausdruck bei Ansicht des Heldenkaisers, und den Genius des geeinigten Vaterlandes begrüßten zahlreiche Blumenspenden von schönen Händen. Nach einem bei dem Gouverneur eingenommenen Frühstück begab sich der Kaiser um drei Uhr wieder nach Wiesbaden, auch auf der Rückfahrt in dem anderen Theile der Stadt mit gleichem allgemeinem Enthusiasmus wie beim Empfange begrüßt.

München, 7. August. In Baiern scheint an allerhöchster Stelle gegenwärtig nicht die beste Stimmung zu walten und man auf Wahrung der bairischen Selbstständigkeit wieder sehr bedacht zu sein. Es gilt jetzt als gewiß, daß der König den deutschen Kaiser auf dessen Reise nach Gastein nicht treffen wird. Nur um diese Nichtbegegnung minder auffällig erscheinen zu lassen, hat der deutsche Kaiser den Weg über Regensburg-Gmunden dem kürzeren und bequemeren über München vorgezogen. Man erinnert in Baiern jetzt daran, daß der junge König bisher sorgfältig jede Begegnung mit seinem greisen Kaiserlichen Oheim vermieden habe. Ein Münchener Korrespondent der „Augsb. Allg. Ztg." glaubt aber zugleich die beruhigende Erklärung geben zu müssen, daß „der allem Anschein nach rein persönliche Grund, welcher, wie bei früheren Gelegenheiten, so auch diesmal der Begegnung entgegensteht, den König Ludwig nicht im mindesten abgehalten hat, seine Pflicht als deutscher Fürst im vollsten Maße zu erfüllen, und daß also kein Anlaß vorliegt, daraus eine Befürchtung dieser Art für die Zukunft abzuleiten."

Ein Seitenstück zur Bezeichnung dieser Verstimmung über die deutschen Verhältnisse liefert die folgende unzweifelhaft offiziöse Münchener Korrespondenz der „Augsb. Allg. Ztg.", welche namentlich in den Schlußsätzen sehr charakteristisch ist:

„In den letzten Wochen tauchten im Wiener „Wanderer" wiederholt Telegramme aus Berlin auf, welche nach Stil und Tendenz eine gemeinsame Quelle erkennen lassen. So heißt es in einem dieser Telegramme vom 18. Juli: „In maßgebenden Kreisen giebt man sich der, wie es heißt, nicht unbegründeten Hoffnung hin, daß der König von Baiern die bei den Versailler Verträgen getroffenen Vereinbarungen über die Selbstständigkeit der bairischen Armee fallen zu lassen und zum Abschluß einer Militärkonvention mit Preußen, analog jener mit Sachsen abgeschlossenen, geneigt sein werde." Und in einer wieder aus Berlin datirten Depesche vom 27. Juli lesen wir: „In den der Regierung nahestehenden Kreisen erwartet man zuversichtlich, daß der König von Baiern dem Fürsten Hohenlohe, dem Wunsche des Kaisers entsprechend, das Portefeuille des Grafen Bray übertragen werde." Dazwischen erfahren dann noch die Berliner Morgenblätter, daß dem General von der Tann vom deutschen Kaiser die Feldmarschallswürde verliehen worden sei. Alle diese Angaben entbehren jeder thatsächlichen Begründung, und es entsteht ihnen gegenüber nur die Frage, ob man es hier blos mit den Erfindungen eines erwerbssüchtigen Reporters oder mit tendenziös erfundenen Gerüchten zu thun habe. Auf jeden Fall aber steht fest, daß dergleichen Nachrichten das Berliner Kabinet nur höchst unangenehm berühren müssen und der Sache selbst, welche auf solchem Wege gefördert werden soll, gerade entgegenarbeiten, da sie nur allzu leicht als Fühler und gelinde Pressionen an die baierische Regierung gedeutet und in die guten Beziehungen zwischen Berlin und München ein erkältendes Mißtrauen bringen könnten. Se. Maj. der König von Baiern ist der verfassungsmäßig verbündete Fürst und nicht der „Vasall" des deutschen Kaisers; er hat bewiesen, daß er für die Einheit und Größe Deutschlands jedes nothwendige Opfer zu bringen bereit ist, und wird, was auch immer kommen möge, seine Bundestreue und deutsche Gesinnung auch künftighin bewähren; aber er hat auch als König von Baiern nicht abgedankt, auf seine Rechte als solcher noch nicht verzichtet."

Ob mit solchen offiziösen Vertheidigungen gegen die von Niemandem behauptete Vasalleneigenschaft oder Abdankung des Königs von Baiern dem Ansehen desselben gedient oder nicht vielleicht nur geschadet wird, wird man nur allzu sehr versucht in Erwägung zu ziehen. Die Depeschen des Wiener „Wanderer" trugen den Stempel der Erfindung so sehr an der Stirn, daß sie ohne die Mittheilung in der „Augsb. Allgem. Ztg." vielleicht völlig unbekannt geblieben wären, und die Angaben einiger „Berliner Morgenblätter" waren ebenfalls der Art, daß sie von vorsichtigen Blättern ignorirt und in Baiern selbst sofort als eine leere Erfindung bezeichnet wurden. So lange man selbst noch für wahrscheinlich hält, daß jene Nachrichten nur „die Erfindungen eines erwerbsüchtigen Reporters" seien, sollte man sich doch gerade im Interesse des Königs von Baiern hüten, sich mit Betrachtungen über sein „Vasallitätsverhältniß" zu befassen.

Ausland.

Wien, 6. August. Die „Presse" feiert heute die deutschen Siege von Weißenburg und Wörth. „Es sind herzerhebende Gedächtnißtage", schreibt sie, „die allenthalben, wo eine deutsche Brust athmet, in dieser eben zu Ende laufenden Woche gefeiert worden — gefeiert nicht etwa bei Sang und Klang, mit Trunk und Prunk, sondern mit stiller Andacht im Heiligthum des Gemüths. Von der gewerbreichen, lärmenden Stadt bis in das „fernste tiefste" Thal, wo der Landmann so eben in friedlicher Arbeit die goldenen Garben bindet, spinnt sich durch die Geister Ein Gedankenfaden, der seine Enden noch hinüberwirft in die neue Welt und weit zurück in den Stillen Ocean, wo immer deutsche Menschen frisches Land umbrechen, neue Werthe erzeugen oder der Wissenschaft neue Provinzen erobern. Und dieser Eine Gedanke, der Alle beseelt, ist der stolze Gedanke: wir sind eine Nation, und in unserem Dichten und Trachten, in Rath und That gewaltig, Achtung einflößend ringsum und heilsame Furcht, wo es sein muß. . . . Der verdient den Namen eines Deutschen nicht, wem an diesen Ehrentagen des deutschen Volkes das Herz nicht höher schlug, wem stolzes Nationalgefühl nicht die Brust schwellte. Wenn die friedlichen Mittel bis zur Neige erschöpft sind, so gehört es zu den höchsten Momenten im Leben einer Nation, ihr Recht mit dem Schwerte in der Faust zu suchen und zu finden. Mit einer aus Selbstgefühl und Wehmuth gemischten Empfindung sehen wir Deutschen in Oesterreich auf jene Ehrentage der deutschen Waffen zurück. Am liebsten wären wir dabei gewesen, und daß es nicht geschehen konnte, bleibt unser Schmerz. Indem wir unsere Brüder in Waffen mit den besten Segenswünschen begleiteten, und Liebes und Leides, was ihnen begegnete, brüderlich mitempfanden, befanden wir uns an unserem eigenen Heerde in der peinlichsten Lage. Nationalitätenhader, kopflose Rachegelüste, französische Einflüsterungen, Hetzereien von Seiten gefallener Größen — Alles that sich zusammen, um Oesterreich in den Krieg gegen Deutschland zu drängen. Da können nun die Deutschen in Oesterreich mit berechtigtem Selbstgefühl sagen, daß sie für die Neutralität Oesterreichs mit männlicher Ausdauer gefochten haben. Es waren bange Wochen, die wir Deutschen in Oesterreich von der Kriegserklärung Frankreichs bis zu dem strategischen Aufmarsch der deutschen Armee verlebt haben. Eine dumpfe Schwüle lag über uns, ängstliche Gerüchte flogen durch die Luft; wie die Dinge lagen, konnte uns ein Zufall in die verderblichsten Abenteuer stürzen. Mittlerweile wurde durch anhaltende publizistische Bemühungen — und diese Blätter standen an der Spitze der Agitation — die öffentliche Meinung der Deutschen in Oesterreich mobil gemacht und die Stimmen, welche die Neutralität verlangten, wuchsen mit jedem Tage. Aber erst die Siege von Weißenburg und Wörth reinigten unsere Atmosphäre von ihren giftigen Miasmen. Oesterreich hatte es in seiner Hand, den französisch deutschen Krieg seines lokalen Charakters zu entkleiden, ihn zu einem europäischen Kampfe zu erweitern. Hätte es von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht — wer weiß, ob es heute nicht zerschlagen und unmächtig an der Erde läge. Zwar tröstlich sind die Zustände keineswegs, in denen wir gegenwärtig zu leben gezwungen sind, und wären gewisse Bemühungen von Erfolg begleitet, so könnte uns die innere Politik bescheren, wovor uns die äußere bewahrt hat; aber trügen nicht alle Zeichen, so wird es nicht so leicht sein, mit den Deutschen in Oesterreich fertig zu werden."

Paris, 7. August. Hiesige Blätter theilen bereits sowohl die allgemeine Anklageschrift als die einzelnen Rapporte gegen die Hauptangeklagten mit, mit deren Verlesung heute die Verhandlungen vor dem dritten Kriegsgericht von Versailles gegen die Häupter der Kommune und des Centralcomité's eröffnet werden sollen.

Das erstere dieser Aktenstücke, welches der Regierungskommissar, Kommandant Gaveau, zum Vortrag bringt, geht in Verfolgung des Ursprungs der letzten Bewegung auf die Umtriebe der revolutionären Partei unter dem Kaiserreich zurück. Die Ende 1864 in London gegründete Internationale, heißt es da, hatte schon Anfangs 1865 in Paris einen ihrer thätigsten Mittelpunkte. Unter dem Vorwande, nur auf Verbesserung der Lage der arbeitenden Klassen bedacht zu sein, bedrohte sie die ganze gesellschaftliche Ordnung, zog die Unterstützungsgenossenschaften der Arbeiter in ihre Netze, mischte sich in die Arbeitseinstellungen, die sie in den meisten Fällen selbst herbeiführte, und betrat endlich so offen das politische Gebiet, daß schon 1868 und dann 1870 gerichtliche Verfolgungen gegen ihre Führer eingeleitet werden mußten. In der Presse, so in dem „Progres du Locle", in dem belgischen „International", dann im „Courrier français", im „Reveil", in der „Marseillaise", in der „Voix de l'Avenir" wurde offen die soziale Revolution gepredigt. Die Ereignisse vom 4. September konnten diese Partei nicht befriedigen; sie blieb die entschiedene Feindin der Regierung und erhob in den Bedrängnissen der Belagerung immer lauter ihren Ruf nach einem Massenausfall und nach der Kommune. Am 31. Oktober und am 22. Januar wurden ihre Schilderhebungen noch glücklich vereitelt; ihre Organisation machte aber Dank den Fäden, welche ihnen die Vertheilung der National-

garde nach Quartieren und der Dienst derselben in die Hand gab, gewaltige Fortschritte, und bald konnte man die Bataillone im Voraus bezeichnen, welche ihr eintretenden Falls zur Verfügung stehen würden. Der niederschlagende Eindruck der Kapitulation vom 28. Januar, das Geschrei von Verrath, von der Nothwendigkeit, daß das Volk selbst seine Geschäfte besorge, kamen ihren Umtrieben auf's Neue zu Hülfe; gleichzeitig ließ eine Stipulation des Waffenstillstandes der Regierung nur eine ganz unzulängliche reguläre Truppenmacht, während die Nationalgarde keiner Entwaffaung unterzogen wurde. Während in Bordeaux die Grundlagen zu einer neuen und wahrhaft nationalen Regierung gelegt werden, macht die Anarchie in Paris immer traurigere Fortschritte. Am 15. Februar wird in Vaux-Hall eine Versammlung von Delegirten der Nationalgarde abgehalten und eine Kommission ernannt, welche die provisorischen Statuten eines Central-Comité's ausarbeiten soll. Am 24. Februar werden diese Statuten, in denen es u. A. heißt, daß die Nationalgarde fortan die permanenten Armeen ersetzen soll, die stets nur Werkzeuge des Despotismus gewesen seien, votirt und das Central-Comité gegründet. Gleichzeitig erklärte die Versammlung, daß die Nationalgarde sich jedem Entwaffnungsversuche mit Gewalt widersetzen, daß sie den Preußen den Eintritt in die Stadt verwehren und keine anderen Führer anerkennen werde, als diejenigen, welche sie sich selber giebt. Am 27. Februar werden unter dem Vorwande, sie vor den Preußen zu retten, eine große Anzahl von Geschützen aus dem Depot der Avenue Wagram entführt und auf den Montmartre gebracht. Am 28. fordert das Central-Comité die Nationalgarde auf, sich dem Einrücken der Preußen nicht zu widersetzen, und am 4. März zeigt es schon an, daß es den Auftrag erhalten habe, die „republikanische Föderation der Nationalgarde" zu gründen. Diese letztere, welche nun in der Rue de la Corderie ihren Sitz nahm, war nichts Anderes als die Internationale selber, die nun das Heft in Händen hat und von den Höhen des Montmartre die Stadt bedroht. Am 8. und 11. wird in Versammlungen die Lehre verkündet, daß die Republik über jeder Diskussion stehe und mit den Waffen in der Hand gegen Diejenigen, die sie konfisziren möchten, vertheidigt werden müsse. Am 15. März treten Jourde, Ferat, Arnolt, Lisbonne, Assi und Billioray, angeblich durch Illusionen verleitet, in das Central-Comité ein, welche nun alle Gewalten in sich vereinigt und sich durch den Zuzug fremder Abenteurer aus aller Herren Länder verstärkt. So kommt der 18. März heran. Die Langmuth der Regierung ist erschöpft und sie muß entscheidende Schritte unternehmen. Ihre Truppen nehmen allerdings schon am frühen Morgen alle Positionen der Anarchisten; aber die Herbeiführung der Bespannungen für 250 Geschütze, welche vom Montmartre nach der Stadt herabgeholt werden sollen, verzögert sich; inzwischen greifen die Bataillone von Montmatre und Belleville zu den Waffen, Weiber und Kinder gesellen sich zu ihnen und Alle zusammen verleiten die Soldaten zu einem schmählichen Abfall, die Föderirten gelangen wieder in den Besitz der Kanonen: indeß der größere Theil der Truppen sich in guter Ordnung nach dem linken Seine-Ufer zurückzieht, wo die Regierung noch (im Ministerium des Aeußern) ihren Sitz hatte.

Die Anklageschrift erzählt nun die Ermordung der Generale Clement Thomas und Lecomte, welche die Kommune in ihrem „Journal officiel" vom 20. März auf eine so schmähliche Art zu beschönigen suchte, und die weiteren Fortschritte der Emeute, welche sich noch in der Nacht vom 18. zum 19. des Vendome-Platzes, des Chateau d'Eau, der Ministerien und des Stadthauses bemächtigte, während die Regierung sich nach Versailles zurückzog, nachdem sie 6 Stunden lang vergebens auf den Beistand des konservativen Theiles der Nationalgarde gewartet hatte. Spätere Versuche einer Versöhnung wurden durch das Blutbad vom Vendome-Platze (22. März) vereitelt; der Admiral Saisset gab das Kommando der Nationalgarde auf und die Ereignisse nahmen ihren Lauf. Das Central-Comité ließ am 26. die Gemeindewahlen vollziehen und am 28. ließ sich die revolutionäre Kommune von Paris feierlich im Stadthause nieder; in Wahrheit blieb aber das Central-Comité auch noch ferner die Seele der Bewegung. Die nun folgenden Akte des neuen Regiments, in sich voller Widersprüche und jedes leitenden Gedankens baar, haben nur eine verwegene Mißachtung aller Rechte mit einander gemein; in sklavischer Nachahmung von 1793 erneuerte man den Wohlfahrtsausschuß, das Gesetz gegen die Verdächtigen, das Revolutionstribunal, die Versetzung der im Felde unglücklichen Kommandanten in Anklagezustand und schließlich die Ermordung der Geißeln nach dem Muster der Septembermorde. In der Provinz waren hie und da, so in Lyon, Marseilles, Limoges und Saint-Etienne Zuckungen zu verspüren, die aber ohne Tragweite blieben. Am 2. April begannen die militärischen Operationen gegen Paris, die bis zum 28. Mai fortdauern sollten. Der Oberarzt der Armee, welcher einen letzten Versöhnungsversuch unternimmt, wird von den Insurgenten schmählich umgebracht. Die Habe der Mitglieder der Regierung wird sequestrirt, das Haus des Herrn Thiers der Vernichtung geweiht, die Vendomesäule umgestürzt. Geißeln werden abgeholt, mit Vorliebe aus den Kreisen der Diener der katholischen Kirche; die Güter der Geistlichkeit werden konfiszirt, die Kirchen geplündert, geschlossen oder in Klubs umgewandelt, aus den Grüften werden Gebeine ausgegraben und als Zeugen erdichteter Verbrechen angerufen, das Hausrecht und das Eigenthum werden stündlich verletzt. Inzwischen macht die Armee stetige Fortschritte, am 21. Mai wird „Dank dem Feuer einer furchtbaren Artillerie" (die Anklageschrift weiß nichts von Herrn Ducatel), das Thor von St. Cloud bezwungen und die Armee rückt mit einem Sprunge bis auf die Höhen des Trocadero vor.

Es folgte unter persönlicher Leitung Raoul Rigault's die Ermordung der Geißeln, welche die Anklageschrift ausführlich erzählt, ohne indeß etwas Neues beizubringen, und endlich jene Reihe von Brandstiftungen, welcher ganz unzweifelhaft ein Gesammtplan zu Grunde gelegt hätte, wie die aus folgenden vier bei den Akten befindlichen Schriftstücken hervorgehe:

1) Bürger Lucay! Lassen Sie sofort das Finanzministerium in Flammen aufgehen und kommen Sie dann wieder zu uns. Prairial des Jahres 79. Th. Ferré.

2) Stecken Sie das Quartier der Börse in Brand; haben Sie keine Furcht! Oberst-Lieutenant Parent.

3) Bürger! Zieht eine Scheidelinie zwischen Euch und den Versaillern! Brennt und sengt Alles, was gegen Euch ist! Keine Rast, keine Muthlosigkeit! Das eilfte Arrondissement wird Euch zur Hilfe eilen, sobald Ihr bedroht seid. Muth! Wenn Ihr handelt, wird die Republik in 48 Stunden gerettet sein. Für das Comité der 11. Legion: David.

4) (In den Papieren eines gewissen François vorgefunden.) Wir verlassen mit Ferré, Mitglied der Kommune, die Präfektur, nachdem wir sie in Brand gesteckt haben und ziehen uns auf die Mairie des 11. Arrondissements zurück.

Petroleum wurde von allen Händlern requirirt und Brandstifter zogen mit demselben und mit Fackeln brigadenweise durch die Stadt; 238 Gebäude wurden von den Flammen verzehrt.

Die Anklageschrift schließt:

Dies sind die Ihrem Urtheil unterbreiteten Akte. Welche Lehren sind aus denselben herzuleiten! Wie schmerzlich erinnern sie einen Jeden an Pflichten, die zu leicht vergessen, zu nachlässig erfüllt worden sind! Die Gefahren, welche sie enthüllen, weit entfernt, sich durch die Erinnerung zu verwischen, können mit der Zeit nur wachsen. Wie sind neue Katastrophen zu beschwören? Möge jeder Bürger sich diese Frage vorlegen und mit aller seiner Energie selbst der Gefahr Trotz bieten. Die öffentlichen Gewalten wachen in dem Kreise ihres Wirkens, die Justiz wird dieser Vertheidigung der Gesellschaft mit der unerschütterlichen Festigkeit, welche von so ernsten Verhältnissen geboten ist, ihren Beistand leihen.

— Gestern feierten die deutschen Truppen in der Umgegend von Paris den Jahrestag der Schlachten von Wörth und Forbach. Die Feier ging aber ohne alles öffentliche Aufsehen und in Stille vor sich, da man die Franzosen nicht verletzen wollte. Man beschränkte sich darauf, bei dem gemeinschaftlichen Offiziers-Mittagstisch einige Toaste auszubringen und des Abends sich in den deutschen Bierwirthschaften zu versammeln, wo die Musikbanden einige Stücke aufspielten. In Nogent s. M., wo Baiern liegen, wurden bei der Offizierstafel Toaste auf den Kaiser, den König von Baiern, den Kaiserlichen Kronprinzen rc. ausgebracht, und des Abends fand in dem Garten der „Baierischen Bier-Restauration", der ein ehemaliger Kämpfer bei Metz, Namens vom Taß, vorsteht, Musik statt. Viele Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten hatten sich eingefunden. Nur ein Fenster des Restaurationsgebäudes war mit fünf Fahnen und einigen Laternen geschmückt. Um 7½ Uhr Abends, als ich den Ort verließ, war es zu keiner Demonstration gekommen. Die in Nogent liegenden Offiziere sind über die Angriffe der Pariser Blätter sehr ungehalten, um so mehr, als sie jede Gelegenheit vermeiden, welche zu einem Konflikte mit den Einwohnern führen könnte.

— Gestern (Sonntag) um 11¾ Uhr ging der Pfarrer von St. Pierre in Montmartre, Abbe Bertaux, in seiner Kirche mit dem Klingbeutel herum, als eine Frau, welcher er denselben vorhielt, statt einer Münze einen Revolver aus der Tasche zog und zwei Schüsse auf den Geistlichen löste. Derselbe wurde nicht verwundet, aber die Kugeln durchlöcherten ihm das Gewand. Der Schweizer der Kirche ergriff sogleich die Thäterin, in welcher man eine Kleiderhändlerin der Cour Truand, Namens Josephine Anna Canon, erkannte. Der Abbe Bertaux war seiner Zeit mit dem Kanonikus Lagarde der Ueberbringer des Briefes des Erzbischofs Darboy an Herrn Thiers gewesen; muthiger, als sein Kamerad, kehrte er am 14. April mit der Antwort des Herrn Thiers nach Paris zurück und diese Selbstverleugnung machte auf Dacosta, das Faktotum Raoul Rigault's, so großen Eindruck, daß er den Abbe in Freiheit und fortan unbehelligt ließ.

— Gestern ereignete sich ein eigenthümlicher Vorfall auf dem Wachtposten Dancourt in Paris. Es stellte sich dort ein Mann ein, der verlangte, verhaftet zu werden, da er Chef der Sicherheitspolizei der Kommune gewesen sei. Es war ein Mann von ungefähr 33 Jahren. Man entsprach natürlich seinem Verlangen. Später stellte es sich heraus, daß es der talentvolle Zeichner Caltelein war, der sich frühe nie mit Politik beschäftigt hatte. Was ihn veranlaßte, sich zu stellen, weiß man nicht. — Beim Wegräumen des Schuttes im Stadthause fand man gestern eine beträchtliche Anzahl Papiere, Dokumente und Bücher, die kaum vom Feuer angegriffen waren. Unter denselben waren Berichte über streitige Sachen der Stadt, deren Verlust unersetzlich gewesen wäre, mehre Register mit den Namen der Leute, welche von der Stadt Pensionen erhielten, einige seltene Bücher der Stadtbibliothek und eine lange Arbeit über die Straßenbauten, welche 1869 und 1870 ausgeführt wurden.

Paris, 8. August. Nach hier vorliegenden Nachrichten hat der Finanzminister Pouyer-Quertier in Verfolg seiner Absicht, die dritte halbe Milliarde der Kriegkostenentschädigung bereits am 25. d. M. an Deutschland zu zahlen, eine Vereinbarung mit dem General v. Manteuffel berathen, nach welcher die deutschen Kommandanten der auf dem rechten Seine-Ufer gelegenen Pariser Forts bereits jetzt mit der Räumung des in denselben befindlichen Kriegsmaterials beginnen werden. Die Genehmigung dieses Abkommens durch den Kaiser ist vom General v. Manteuffel vorbehalten worden.

Paris, 9. August. Das „Journal officiel" veröffentlicht ein Telegramm der französischen Kommissäre aus Compiegne vom gestrigen Tage, in welchem dieselben der Regierung anzeigen, daß die deutschen Behörden den Befehl erhalten haben, Troyes, Hauptstadt der Departements Aube, zu räumen.

Versailles, 8. August. Kriegsgericht. In der heutigen Sitzung des Kriegsgerichts beginnt das Verhör mit Ferré. Derselbe versucht die Kommune zu vertheidigen und als der Präsident ihn daran verhindert, erklärt er, daß er auf keine Frage weiter antworten werde. Hieran knüpft sich eine erneuerte sehr lebhafte Diskussion zwischen dem Gerichtshofe und den Vertheidigern bezüglich der Kompetenzfrage. Die bezüglich dieses Punktes bereits gestern getroffene Entscheidung, wonach sich der Gerichtshof für kompetent erklärt, wird aufrecht erhalten. Hierauf beginnt das Zeugenverhör. Ferré giebt die Erklärung ab, daß der Befehl zur Anzündung des Finanzministeriums nicht von ihm ausgegangen sei.

London, 8. August. Das Unterhaus nahm in seiner heutigen Sitzung nach erregter Debatte die Ballotbill in dritter Lesung an. — Nachdem die Ballotbill angenommen, erklärte Gladstone, es sei nicht wahrscheinlich, daß eine Vertagung des Parlaments stattfinden werde, bevor nicht das Oberhaus hinreichende Zeit gehabt, die Ballotbill durchzuberathen.

London, 7. August. Ueber den Untergang des Transportschiffes „Megaera" liegen heute einige Einzelheiten in einem Telegramme des englischen Konsuls in Batavia an das Marine-Ministerium vor. Gegen den 8. Juni wurde ein Leck gemeldet. Dasselbe wurde mehrere Tage lang durch Handpumpen bewältigt. Dann wurde das Leck größer, ließ sich aber durch Anwendung der Dampfpumpen bewältigen. Die Kohlen reichten zur Reise bis Australien nicht aus. Deshalb wurde der Cours auf St. Pauls gerichtet. Am 17. Juni wurde Anker geworfen; ein Taucher untersuchte das Schiff, fand ein Loch durch den Rumpf und erklärte eine Weiterfahrt für unsicher. Die Mundvorräthe wurden gelandet; das Wetter war stürmisch, das Schiff verlor drei Anker. Am 19. Juni war das Schiff mit vollem Dampf gegen die Barre aufgefahren und füllte sich. Die Leute sind unter Zelten. Alles wohl. Achtzig Tonnen Ladung wurden gerettet.

— Während des Besuches der Königlichen Prinzen in Dublin hat keinerlei feindselige Kundgebung stattgefunden; die Bevölkerung verhielt sich im Großen und Ganzen still und der hohe Besuch gab nur Anlaß zu einer Reihe großartiger Festlichkeiten. Während jedoch die prinzlichen Herrschaften einen kurzen Abstecher machten, kam es in der Hauptstadt der grünen Insel zu einem ernstlichen Zusammenstoße zwischen der Polizei und der Volksmenge, und wenn sich auch die ersten Nachrichten als bedeutend übertrieben herausstellten, so bleibt doch wohl nicht zu bezweifeln, daß es hunderte von blutigen Köpfen abgesetzt hat. Den Anlaß zu diesen bedenklichen Vorgängen bildete eine Kundgebung für Freilassung der noch in Haft befindlichen Fenier. Trotzdem die Polizei das Meeting untersagt hatte, fanden sich zwischen 6000 und 7000 Personen im Phönixpark ein und das Unterhausmitglied Patrick J. Smith bestieg nebst mehreren anderen hervorragenden Mitgliedern des sogenannten Amnestie-Verbandes die Stufen am Fuße des Wellington-Monuments, um die Menge anzureden. Die Herren waren wahrscheinlich durch den Triumph der Londoner Demokraten bei deren letzter „Kundgebung" auf dem Trafalgar Square ermuthigt worden und glaubten wohl die Polizei durch entschiedenes Auftreten zum Nachgeben zwingen zu können. Aber zwei Polizeibeamte stiegen gleichfalls die Stufen hinauf, um das Parlamentsmitglied Smith vor seinem Vorhaben zu warnen, als der Pöbel die beiden Polizisten mit einem Ruck die sämmtlichen Stufen hinunterwarf; unten wurden die letzteren dann auf das Grausamste gemißhandelt und als die Polizeimannschaften für ihre beiden Kameraden einschritten, kam es zu einem allgemeinen Kravall. Der Pöbel benutzte Fäuste und Steine als Waffen, während die Polizei von ihren Stäben tüchtigen Gebrauch machte und bald, wiewohl nicht ohne heftigen Widerstand, den Park säuberte. Daß die Sache indeß nicht ganz so bedenklicher Natur war, wie man nach den ersten Berichten hätte schließen sollen, geht schon daraus hervor, daß zwei Regimenter Infanterie, welche bereit standen, gar nicht zur Wiederherstellung der Ordnung gebraucht wurden. Noch vor Mitternacht war die Stadt ganz wieder ruhig.

Madrid, 8. August. „Imparcial" erklärt das Gerücht, der Finanzminister beabsichtige den auswärtigen Coupon zu besteuern, für jeder Begründung entbehrend.

Telegraphische Depeschen.

München, 9. August. Der König reist morgen per Extrazug nach Schwandorf, um den Kaiser zu begrüßen und nach Regensburg zu begleiten.

Paris, 9. August. Thiers und der Finanzminister wohnten gestern der Sitzung der Budgetkommission bei. Thiers bekämpfte verschiedenseitig die neuen Steuervorlagen und empfahl der von der Regierung beantragten 20prozentigen Steuer auf Rohprodukte zuzustimmen; die Budgetkommission soll morgen hierüber beschließen.

Versailles, 9. August. (Kriegsgerichtssitzung). Fortsetzung. Verhör Assy's. Assy tritt sehr maßgebend auf. Er sagt, die Nationalgarde sei am 18. März angegriffen worden und habe das Recht gehabt, sich zu vertheidigen. Er rechtfertigt die Hinrichtungen der Geißeln durch das Vergeltungsrecht. Die Zeugenvernehmungen gegen Assy haben begonnen.

Neueste Nachrichten.

Homburg v. d. H., 9. August. Der Kaiser besichtigte heute Vormittags das hier in Garnison liegende Bataillon. Beim Diner waren anwesend: Der Prinz Adalbert, Graf Arnim, der portugiesische Gesandte Graf von Rilvas, der deutsche Generalkonsul in Palästina, Geh. Legationsrath v. Alten und mehrere Generale. Im Gefolge des Kaisers auf der Reise nach Ischl werden sich befinden: Ober-Hof- und Hausmarschall Graf v. Pückler, General-Adjutant v. Treskow, die Flügel-Adjutanten Graf v. Lehndorff und v. Alten, Leibarzt Geheimer Sanitätsrath Dr. v. Lauer und Geh. Hofrath Bork. Das übrige Gefolge des Kaisers begiebt sich von hier direkt nach Gastein.

Straßburg, 9. August. Die „Straßburger Zeitung" bringt fernere Mittheilungen über das Resultat der Nachwahlen für die Gemeinderäthe. In Mühlhausen betheiligten sich 813 Wähler; in Metz war die Theilnahme ungefähr gleich stark, wie bei der ersten Wahl. Zahlreiche Wähler waren in Diedenhoven, Chateau-Salins, Saarburg, Saaralb und Pfalzburg erschienen und wurden an diesen Orten die Kandidaten der Ordnungspartei gewählt. In Forbach war die Betheiligung eine schwache.

Rom, 9. August. „Opinione" bringt einen Artikel, in welchem sie die Ernennung Remusat's zum Minister des Aeußern bespricht und dieselbe als ein günstiges Anzeichen eines guten Einvernehmens zwischen Frankreich und Italien charakterisirt.

Madrid, 8. August. „Epoca" zufolge soll der Vertreter des Hauses Erlanger einen Protest gegen die beabsichtigte Ausgabe der neuen Anleihe der Stadt Madrid eingelegt haben, da dieselbe eine Verletzung des bezüglich der städtischen Anleihe von 1869 abgeschlossenen Vertrages involvire.

Provinzielles.

Stettin, 10. August. Bei der heutigen Ersatzwahl eines Stadtverordneten an Stelle des in das Magistrats-Kollegium getretenen Herrn Beuchel waren von 788 Wahlberechtigten der 3. Abtheilung des 3. Wahlbezirks nur 43 erschienen. Gewählt wurde der Sattlermeister Herr Albert Kölpin mit 30 Stimmen, außerdem erhielten: der Kaufmann Wilhelm Meister 11, der Schmiedemeister Wilhelm Dreyer 2 Stimmen.

— Zu dem gestern im Töpfferschen Park abgehaltenen diesjährigen Kokon-Markt waren von 17 Züchtern 532 Metzen zu Markt gebracht, darunter, abgesehen von der Zucht des Herrn Töpffer, das größte Quantum (55 Metzen) von dem Herrn Meyer-Linde. Das gesammte Quantum wurde von dem Herrn J. H. Heese aus Berlin zum Preise von 15 bis 22 Sgr. pro Metze je nach Qualität angekauft. — Von den durch den „Verein zur Beförderung des Seidenbaues in der Provinz Pommern" ausgesetzten Prämien erhielten: der Lehrer Giegold in Güstebiese 10 Thlr. für eine große Partie bester Kokons grüner und weißer Japanesen, 2) der Rentier Proschwitzky in Usedom 5 Thlr. für eine Partie guter Kokons aus einer Kreuzung von gelben Mailändern und weißen Japanesen, (Herr P. verzichtete indessen auf diese Prämie zu Gunsten der Vereinskasse), 3) und 4) der Hausvater Meyer in Linde bei Bahn und der Lehrer Poley in Buddenbrock je 5 Thlr. für eine große Partie grüner und weißer Japanesen. Sämmtliche prämiirte Züchtungen waren aus Töpfferschen Graines hervorgegangen; Herr Proschwitzky hatte den interessanten Versuch gemacht, ein Mailänder Männchen mit Japanesen-Weibchen zu kreuzen, wodurch eine Race erzielt war, welche vorzügliche Kokons lieferte. — Als verderbliche Krankheit wurde von den anwesenden Züchtern nur die „Schlafsucht" beobachtet, deren Ursache von Einzelnen in einer Fütterung mit braunfleckigen Blät-

tern, von Anderen in solcher mit beschattetem, blaugrünem Laube, gesucht wird. Auch die nasse und kalte Witterung dieses Sommers hat vielen Züchtungen geschadet. Es wurde gerathen, namentlich während der Häutungsperiode und beim Einspinnen der Raupen den Züchtungsraum auf 15–16 Grad zu erwärmen, sobald in demselben das Thermometer auf 12 Grad sinkt. — Nach beendetem Markte nahmen die Züchter mit großem Interesse die Züchtungsanstalt des Herrn Töpffer in Augenschein, in welcher außer den japanischen Racen auch verschiedene andere vom landwirthschaftlichen Ministerium und dem Berliner Akklimatisations-Verein an Herrn T. eingesandte Grains, z. B. grüne und weiße Original-Japanesen, zwei Sorten Original-Peruaner, Javaner und australische Grains ꝛc. zur probeweisen Züchtung ausgelegt waren, und fanden sowohl der vortreffliche Zustand der Züchtung sowie die freundlichen sachlichen Mittheilungen und Auseinandersetzungen des Herrn Toepffer bei den Anwesenden lebhaften Anklang.

— In der gestern Abend im „preußischen Hofe“ abgehaltenen, zahlreich besuchten Versammlung der Maurergesellen zur Besprechung über ihr ferneres Verhalten den Meistern gegenüber, wurde beschlossen, die Meister aufzufordern, ihnen ihre Bedingungen schriftlich zugehen zu lassen und für den Fall, daß ihnen ein täglicher Lohnsatz von 27½ Sgr. bewilligt werde, sich bereit zu erklären, auch während der Stunde Abends von 6 bis 7 Uhr zu arbeiten.

— Der Verlust der Infanterie bei dem 2. (pommerschen) Armee-Korps nach dessen bisheriger Friedensformation stellt sich an Stabsoffizieren, Hauptleuten und Lieutenants auf 58. Von der Kavallerie verlor das 2. pomm. Ulanen-Regt. Nr. 9 9 Offiziere.

— Dem Major v. Dewitz im 2. Bataillon (Stettin) 1. Garde-Landwehr-Regts. und dem Major z. D. v. Cranach, 2. Kommandeur desselben Bataillons, ist der rothe Adlerorden 4. Klasse, dem Major z. D. und Rittergutsbesitzer Frhrn. v. Loën auf Crangen, Kreis Schlawe, der Kronenorden 3. Klasse verliehen worden.

Stargard, 9. August. In Schlötnitz hat sich ein der Tollwuth im höchsten Grade verdächtiger Hund von der Kette losgerissen, dort mehrere Hunde gebissen, sich in der Umgegend umhergetrieben und ist später wieder nach Schlötnitz zurückgekehrt, wo er getödtet worden. Zur Verhütung von Unglücksfällen ist daher angeordnet, daß sämmtliche Hunde in den Ortschaften Schlötnitz, Berchland, Groß-Küssow, Klein-Küssow, Ludwigsthal, Hufenitz und Buslar auf die Dauer von 6 Wochen an die Kette gelegt, oder mit einem, das Beißen ganz sicher verhindernden Maulkorbe versehen werden. Wenn ein Hund der Tollwuth verdächtig erscheint, ist er gleich zu tödten und 6 Fuß tief zu vergraben.

Vermischtes

— Wie die amerikanische Regierung pensionirt, davon ein Beispiel. In Hamburg kam am 3. d. M. mit dem Dampfer „Vandelia“ von New-York der Matrose Torreck aus Pillau an. Er diente auf dem amerikanischen Kriegsschiffe „Britannia“, Kapitän Webbe. Das Schiff, in Friedenszeiten als Kauffahrteischiff benutzt, machte eine Reise von Callao nach Boston mit Guano. Um Weihnacht 1870 verbrannte das Schiff auf hoher See. Von der 22 Mann starken Besatzung retteten sich nur 10 Mann, darunter Toreck, auf einem großen Stücke Holz und trieben 5 Tage und 5 Nächte auf See, bis ihnen Rettung kam Dem unglücklichen Schiffbrüchigen war das rechte Bein abgefroren, so daß es sofort amputirt werden mußte. Die nordamerikanische Regierung sorgte sehr sorgfältig für seine Heilung; er erhielt als erste Entschädigung 2500 Dollars, außerdem wurde ihm eine jährliche Pension von 300 Dollars ausgesetzt. Der deutsche Generalkonsul in Newyork hatte sich des Torreck sehr lebhaft angenommen und für seine Ueberfahrt aufs freundlichste gesorgt.

Börsen-Bericht.

Stettin 10. August Wetter schön. Wind NO. Barometer 28" 5'''. Temperatur Morgens + 16 ° R. Mittags + 20 ° R

An der Börse

Weizen flau, loco per 2000 Pfd. nach Qualität gelber geringer 50–66 Rt., besserer 67–71 Rt., feiner 72½–74 Rt., weißer und weißbunter 52–75 Rt., per August 73 72½ Rt. bez. u. Gd, per August-September 72½, ¼ Rt. bez. u. Gd., per September-Oktober 70½, ¼ Rt. bez. u. Gd., ½ Br., per Oktober-November 69½ Rt. Br, Frühjahr 69 Rt. bez., 69¼ Br.

Roggen matter, loco per 2000 Pfd. nach Qualität geringer 46–48 Rt., 78- bis 80pfd. 49–50 Rt. bez., per August und August-September 48¼ Rt. Br, per September-Oktober u. Oktober-November 48½, ⅜ Rt. bez, ¼ Gd., per Frühjahr 48¾ Rt. Br.

Gerste unverändert, loco per 2000 Pfund nach Qualität 45–48 Rt., feine 49 Rt.

Hafer still, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 45 bis 4[illegible]½ Rt.

Erbsen geschäftslos.

Winterrübsen höher, per 2000 Pfd. loco nach Qualität 105–111 Rt., feinster trock er 112–114¾ Rt. bezahlt

Raps loco per 2000 Pfd. feuchte Qualität 104 bis 109 Rt. bez, Sept.-Oktober 113¼, 114 Rt. bez.

Rüböl matter, loco per 200 Pfd. 27⅔ Rt. Br., per August 27⅔ Rt. bez., September-Oktober 26⅞ Rt. bez, ⅚ Br, Oktober-Novbr. 26½ Rt. Br., November-Dezember 26⅛ Rt. Br., April-Mai 25⅜ Rt. Gd.

Spiritus etwas höher, loco per 100 Liter à 100 Prozent ohne Faß 17⅞, 18 Rt. bez., per August-September 17⁷⁄₁₂ Rt. nom, September-Oktober 17½, ⅔ Rt. bez, Oktober-November 17½ Rt. bez, Frühjahr 17¾ Rt. bez

Angemeldet: 3000 Centner Roggen.

Regulirungs-Preise: Weizen 72¾ Rt., Roggen 48¼ Rt., Rüböl 27⅔ Rt., Spiritus 17⁷⁄₁₂ Rt.

Berlin, 9 August (Fonds- und Aktien-Börse) Die Börse war fest, aber auch heute fehlte auf dem Gebiete der fremden Spekulationspapiere die rechte Anregung zu größerer Lebhaftigkeit.

Liverpool, 9 August. (Schluß-Bericht) Baumwolle: 12000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. Ruhig.

Middling Orleans 9⅛, middling amerikanische 8⅞, fair Dhollerah 7 bis 7¼, middl. fair Dhollerah 6½, good middl. Dhollerah 5¾, fair Bengal 6, New fair Domra 7⅛–7¼, good fair Domra 7⅝, Pernam 8¾, Smyrna 7⅝, Egyptische 9–9⅛.

Lotterie.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 2. Klasse 144. Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 4000 Thlr. auf Nr. 37,830. 3 Gewinne von 2000 Thlr. fielen auf Nr. 11,374, 52,952 und 65,317. 2 Gewinne von 600 Thlr. auf Nr. 25,949 und 44,775. 2 Gewinne von 200 Thlr. fielen auf Nr. 40,854 und 65,168. 2 Gewinne von 100 Thlr. fielen auf Nr. 14,149 und 22,051.

Berlin, den 9. August 1871.
Königliche General-Lotterie-Direktion.

Liste

der am 9. August 1871 gezogenen Gewinne **unter 100 Thlr.**
144. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.
(Ohne Gewähr).

Die Gewinne sind den betreffenden Nummern in () beigefügt. Nummern, denen keine () folgen, haben 30 Thlr. gewonnen.

5 13 128 30 66 207 56 83 93 370 95 528 35 36 41 43 84 618 25 738 80 (60) 804 26 36 42 54 83 85 976 92 94 (80)
1028 357 66 74 424 52 515 36 55 (40) 86 765 98 877 912 46
2058 66 142 200 78 84 316 438 95 (40) 518 21 55 627 66 77 750 68 (40) 817 900 75
3005 18 23 28 82 126 (40) 69 245 49 68 325 65 432 50 601 17 738 75 812 35 76 79 94 (40) 906 19 20 21 89 97 (40)
4043 57 167 243 55 449 70 548 82 643 62 67 68 71 78 775 96 805 54 945
5042 166 238 328 68 489 526 82 651 778 910 39 43 92
6055 80 (50) 145 54 61 (40) 94 328 42 456 81 533 39 618 95 743 (40) 60 (80) 68 69 98 831 78 79 911
7051 (40) 69 114 15 31 256 91 308 72 (40) 79 421 (40) 69 97 520 92 688 771 (40) 857 (40) 80 922 36 60
8007 32 92 99 103 72 73 259 76 315 27 30 422 26 85 627 28 807 99 997
9043 73 154 92 (40) 250 96 452 56 58 59 503 52 58 674 86 99 752 58 79 828 64 67 985
10009 68 156 (40) 75 89 366 507 668 88 770 98 803 36 79 93 949
11047 57 98 171 248 69 87 370 454 (40) 96 501 12 628 64 89 812 72 941 42
12053 69 76 160 203 78 329 94 417 540 705 54 (40) 76 846 83 917 24 26 32 (40) 75 (60) 77
13002 23 205 78 95 305 32 49 425 26 36 538 (40) 610 (40) 33 792 842 948 (60) 74
14013 135 75 228 42 73 96 325 46 58 420 (50) 35 (50) 551 83 601 34 90 707 8 20 67 85 895 (50) 911 91 94
15030 108 79 89 200 28 (40) 534 66 89 640 63 710 39 941 53 68
16052 155 210 37 306 40 84 417 46 94 (40) 560 73 608 (40) 32 (40) 46 51 54 89 727 62 801 (40) 16 22 80 912 76 (60)
17062 195 231 55 314 30 31 53 422 63 67 76 99 642 760 (50) 84 95 814 908 21 (40) 69
18070 133 54 68 82 202 319 56 63 (50) 406 91 574 (40) 721 53 935 46
19017 (50) 45 114 53 411 39 49 520 96 603 15 725 35 41 800 39 86
20098 140 87 96 (40) 301 4 13 57 87 605 38 (50) 44 743 79 894 97 901 50 (50)
21114 36 289 352 451 69 501 12 15 46 74 625 66 99 (40) 721 835 45 55 77 923
22006 10 117 63 224 34 44 48 91 97 335 60 70 91 (40) 414 514 76 626 50 83 742 64 81 82 95 879 909 86
23008 41 123 77 216 341 50 66 (50) 417 52 521 73 763 805 36 51
24009 (50) 31 209 23 66 322 44 82 408 12 24 58 90 511 (40) 24 (40) 91 92 720 53 (50) 63 806 (40) 9 919 20 56
25109 67 250 347 53 77 410 18 510 25 670 95 (50) 747 821 (50) 37 49 88 (50) 908 (60) 66
26081 117 21 245 325 54 58 75 (80) 424 (60) 40 53 57 74 (40) 80 99 522 625 77 78 80 93 721 97 868 929 33 97
27022 76 172 390 400 48 526 50 603 42 51 61 70 (60) 91 732 46 824 58 78 952
28001 5 26 72 (60) 85 164 77 221 71 338 416 82 510 19 26 64 71 631 60 771 801 35 57 81 924
29001 (80) 85 133 66 215 29 86 302 4 (40) 6 56 58 89 506 10 656 721 807 9 13 81 910 19 40
30024 31 64 (60) 110 61 87 245 331 58 87 405 10 508 33 (40) 62 79 84 (40) 627 797 416 51 943 (40) 54 94
31161 68 83 91 236 351 69 480 92 564 71 78 620 60 69 84 705 12 813 19 62 932 78 83 87 96
32015 180 (40) 98 264 65 418 56 87 510 20 (40) 31 39 68 723 54 76 859 (80) 94 981 (40) 85 86
33096 209 26 (40) 48 346 414 545 82 86 97 644 70 75 (40) 713 812 16 39 85 982
34051 44 48 51 80 146 206 7 332 51 63 80 573 87 629 744 62 74 885 (40) 900
35050 119 22 80 88 258 91 (50) 305 15 50 91 93 413 583 85 622 63 (40) 81 704 (40) 26 31 34 70 76 (40) 861 73 905
36065 184 213 17 330 60 81 537 706 35 806 49 913 60
37029 (60) 32 44 67 120 204 19 310 59 473 506 605 26 38 706 25 71 97 824 26 989
38014 18 115 23 79 266 418 41 522 91 606 (40) 14 (40) 25 (50) 35 (40) 53 83 718 56 70 71 838 41 74 (50) 933 39 (50) 78
39062 (60) 101 12 242 47 65 68 318 89 445 85 517 64 693 717 45 69 85 91 804 15 (40) 32 944 76
40040 71 95 (40) 98 99 142 96 203 22 84 99 358 77 416 (50) 43 511 673 733 879
41108 (60) 68 76 236 335 72 427 38 77 566 88 631 76 88 (60) 781 806 54 937 47 55
42344 76 438 76 544 85 629 67 77 775 (40) 82 804 44 64 938
43097 243 80 321 78 478 595 626 78 735 45 63 839 (50) 41 88 911
44093 (80) 98 108 25 74 238 60 63 79 365 69 446 87 523 33 42 75 645 47 71 737 839 81 (40) 83 910 25 33 (50)
45039 58 154 237 51 69 313 15 74 99 401 35 50 76 523 613 45 761 886 920
46092 (60) 93 (60) 118 41 45 66 67 (40) 90 277 381 (60) 91 534 38 50 617 32 62 815 70
47054 58 72 87 120 52 80 92 222 26 30 41 53 321 46 427 98 504 41 619 50 707 (40) 43 892 935 76
48010 23 39 55 144 73 214 17 (50) 305 (80) 80 448 74 603 88 710 87 (80) 823 52 (40) 73 907
49001 159 235 366 499 563 636 84 98 738 57 819 33 64 (40) 95
50073 (40) 230 37 40 51 97 (40) 384 97 530 53 657 831 52 951
51016 25 29 (40) 63 86 157 61 298 411 40 503 93 614 86 94 848 55 959 70
52119 (50) 51 266 65 407 29 32 49 65 511 64 662 78 767 76 816 71 943
53004 12 (40) 36 48 73 103 32 58 211 40 451 566 (40) 709 45 (40) 811 35 37 41 54 76 (50) 90 901 55 68
54038 99 151 (50) 62 76 208 47 50 343 55 56 436 509 53 707 64 99 (40) 841 43 52 96 (40) 935 (40) 76
55097 118 25 44 102 14 74 92 317 99 419 49 69 85 626 31 96 732 (40) 62 71 86 808 48 55 946 54
56017 21 89 101 6 23 66 88 203 16 72 304 58 72 74 84 (40) 540 634 37 91 705 40 55 99 810 33 (50) 900 27 86 98
57038 76 149 222 (50) 63 398 480 565 686 761 83 852 973 82 (60)
58019 50 74 108 20 (50) 303 74 426 34 (50) 84 94 502 612 744 805
59036 121 (40) 31 52 63 97 241 368 400 2 76 513 31 61 648 720 47 811 21 991 (60) 97
60074 78 90 122 52 70 232 58 78 310 (50) 85 409 37 97 531 36 609 20 27 69 713 58 804 15 59 65 (80) 69 71 968 90
61033 (60) 79 95 105 6 255 57 498 521 88 606 96 702 20 42 58 97 817 904 16 75
62252 73 405 97 570 (40) 85 (40) 624 78 710 74 804 70 915 44 67
63009 20 53 (40) 62 71 90 162 99 (80) 221 37 320 85 401 18 22 544 653 75 89 807
64021 23 (80) 31 48 70 125 (40) 45 371 507 634 50 94 846 915 31
65055 205 35 42 59 70 (40) 453 72 (40) 551 719 44 81 883 909
66158 60 82 343 462 64 97 512 72 670 704 27 77 78 818 49 88 915
67165 80 210 32 75 324 68 91 99 500 (50) 56 620 47 59 63 700 3 827 56 904 87
68030 131 35 214 79 448 (40) 64 86 (60) 96 98 513 62 (40) 68 86 689 799 (40) 880 998 99
69016 251 (40) 54 302 21 47 452 (40) 515 49 607 32 740 66 (40) 866 (40) 69 920
70312 15 (50) 65 99 (40) 431 32 72 567 79 (40) 614 40 41 51 702 11 13 37 47 905 97 (40)
71028 69 88 (50) 102 248 330 91 410 24 608 41 59 89 842 (40) 43 905
72021 28 158 65 211 24 79 353 54 96 98 463 511 17 40 84 679 755 801
73049 79 90 290 312 478 (50) 94 509 612 49 77 740 84 886 (40) 923 43 (40) 95
74010 19 22 109 22 58 67 221 (40) 370 (40) 561 99 600 77 717 849 64 66 960
75064 221 305 26 46 62 95 419 585 760 810 15 912 40 (40) 41 90
76045 68 124 200 39 98 307 53 80 497 537 42 64 (40) 82 (60) 603 17 45 (40) 47 74 713 72 824 (50) 70 88 917 99
77002 11 21 71 98 165 91 244 383 93 425 557 74 75 635 75 (40) 785 (40) 859 81 (40) 912
78178 94 235 62 (50) 343 53 89 460 (50) 722 (40) 53 818 22 76 80 951 99
79030 114 23 66 250 87 90 304 46 57 97 459 69 86 540 56 624 701 57 814 67 82 93 945 85
80028 37 50 80 85 93 223 33 41 74 81 95 370 434 44 587 92 668 728 38 69 (50) 980 93
81066 80 (40) 81 134 99 213 57 59 324 97 406 25 47 49 518 27 (40) 695 752 (60) 68 (40) 879 94 940 (60)
82019 132 (40) 93 203 (80) 14 67 302 72 448 (40) 85 557 63 702 4 39 77 805 (40) 80 82 913
83090 (50) 123 88 227 66 330 63 436 83 507 (40) 11 20 36 37 51 60 80 607 (80) 9 15 20 45 728 35 48 94 810 66 944 47
84028 55 67 81 84 167 77 267 362 (50) 471 (50) 84 99 507 22 25 60 90 623 46 68 707 44 83 825 911 85
85036 50 (40) 254 454 57 61 73 525 34 57 653 54 79 84 701 12 19 43 52 (40) 943 64 75
86046 108 70 272 86 402 16 55 504 54 68 77 84 664 80 (40) 94 712 22 32 45 74
87047 103 67 231 52 54 64 80 88 96 98 351 470 548 637 44 704 (80) 22 43 818 25 79 972
88012 35 133 65 216 18 37 363 84 467 86 572 638 56 91 745 66 (40) 814 29 923 58 77
89177 200 15 29 77 87 92 356 75 (40) 472 (50) 531 748 828 900 64
90100 18 35 216 (50) 87 304 34 44 89 (40) 438 40 47 525 601 9 18 24 61 66 89 (40) 704 22 30 43 (80) 83 820 48 60 85 917 32 45
91053 181 237 54 (40) 68 99 311 50 69 429 518 (40) 22 76 624 48 205 41 848 84 944 52 91
92000 5 7 113 (40) 254 60 (40) 87 313 (40) 25 77 88 95 402 17 504 10 41 57 630 50 761 839 (60) 904
93031 34 35 61 109 44 93 201 47 52 89 312 (50) 405 63 70 592 681 746 72 (40) 847 88 (50) 914 29
94092 247 328 65 403 63 541 68 (40) 97 641 (40) 45 58 75 99 887 904 42 43 54 (40)

Abgang und Ankunft
der
Eisenbahnzüge in Stettin:

nach Berlin, Wriezen:	Personenzug	Mrg.	6 U.	30. M
" Berlin, Wriezen:	"	Mitt.	11 "	50 "
" Berlin:	Courierzug	Nm.	3 "	38 "
" Berlin, Wriezen:	Personenzug	Abd.	5 "	32 "
" Stolp, Breslau:	"	Vm.	6 "	8 "
" Stargard, Breslau:	"	Vm.	9 "	57 "
" Danzig, Stolp, Colberg:	Courier- resp. Schnellzug	Vm.	11 "	26 "
" Stolp, Colberg:	Personenzug	Nm.	5 "	— "
" Stargard, Kreuz:	"	Abd.	8 "	5 "
" Stargard,	gemischter Zug	Abd.	10 "	33 "
" Pasewalk, Prenzlau, Strasburg, Hamburg:	Personenzug	Mrg.	6 "	15 "
" Pasewalk, Prenzlau, Stralsund, Strasburg, Hamburg:	Pers.-Z.	Vm.	10 "	40 "
" Hamburg, Strasburg, Pasewalk, Schwerin:	Personenzug	Nm.	3 "	45 "
" Pasewalk, Stralsund, Prenzlau, Strasburg:	Personenzug	Abd.	7 "	54 "
Ankunft:				
von Berlin, Wriezen:	Personenzug	Vm.	9 U.	46 M
" Berlin:	Courierzug	Vm.	11 "	15 "
" Berlin, Wriezen:	Personenzug	Nm.	4 "	35 "
" Berlin, Wriezen:	Personenzug	Abd.	10 "	28 "
" Stargard:	gemischter Zug	Mrg.	6 "	— "
" Breslau, Kreuz, Stargard:	Personenzug	Mrg.	8 "	32 "
" Stolp, Kolberg:	Personenzug	Vm.	11 "	25 "
" Danzig, Stolp,	Eil- resp. Courierz.	Nm.	3 "	28 "
" Breslau, Kreuz, Stargard:	Personenzug	Abd.	5 "	12 "
" Breslau, Kreuz, Stolp, Colberg:	Personenzug	Abd.	10 "	18 "
" Strasburg, Prenzlau, Pasewalk:	Personenzug	Mrg.	9 "	35 "
" Schwerin, Strasburg, Pasewalk, Prenzlau:	Personenzug	Mitt.	12 "	50 "
" Hamburg, Stralsund, Pasewalk:	Personenzug	Nm.	4 "	25 "
" Hamburg, Strasburg, Pasewalk:	Personenzug	Abd.	10	15 "